



Antrag zur Vorlage bei der Schulleitung

Titel:	Inklusive Schule - "Was ist nur mit meiner Klasse los?!" Traumatisierung und unsichere Bindungsmuster von SchülerInnen und Eltern. Konsequenzen für den Schulalltag
Nr.:	khi21.06.025
Kontakt:	Team Fortbildung E-Mail: fortbildung@uni-hildesheim.de
Dauer:	mehrtägige Veranstaltung
Anfang:	08.02.2021 , 14:30 Uhr
Ende:	09.02.2021 , 18:00 Uhr
Anmeldeschluss:	25.01.2021
max. Teiln.:	15
min. Teiln.:	7
Kosten:	kostenlos
Adressaten	Lehrkräfte öffentlicher Schulen
Beschreibung	Die Präsenzveranstaltung findet unter Berücksichtigung des Hygiene-Konzepts der Universität Hildesheim und des NLQ an zwei Nachmittagen statt. Sie erhalten dazu im Vorfeld genauere Informationen. ----- 1. Termin: 8. Februar, 14:30 - 18 Uhr 2. Termin: 9. Februar, 14:30 - 18 Uhr -----

Studien zufolge gelten 55 % aller Kleinkinder in Deutschland als unsicher gebunden, was sich in die Zeit des Schulbesuchs fortsetzt. Im Rahmen der Inklusion hat sich die Heterogenität der Schülerschaft noch erweitert. Unter Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf ESE oder Lernen sind bis zu 85 % nicht sicher gebunden!

Bindungsunsicherheiten und Traumatisierungen von Kindern und Jugendlichen stehen in Verbindung mit zahlreichen Problemen und Herausforderungen, mit denen sich Schulen und andere pädagogisch wirksam werdende Organisationen konfrontiert sehen. Aufgrund von Bindungserfahrungen, die durch Zurückweisungen, starken Ambivalenzen in der Eltern-Kind-Beziehung oder gar durch Missbrauch und Vernachlässigung geprägt sind, verhalten sich Kinder und Jugendliche den Erwachsenen und ihren Mitschülern gegenüber distanzlos oder gewalttätig, wirken permanent unruhig und unkonzentriert. Sie gelten zum Teil sogar als nicht mehr beschulbar.

Das allstündliche Umräumen des Lehrerpultes zur Klärung von Konflikten oder persönlichen Anliegen, das rasche sich-im-Ton-vergreifen, das Beanspruchen der Opfer-Rolle in Konflikten, Tagträumen im Unterricht, exzessiver Handygebrauch dies sind nur einige Beispiele für entwicklungslogische Überlebensstrategien dieser Kinder und Jugendlichen, die im Bereich Schule aber dysfunktional wirken. Viele Lehrerinnen und Lehrer reagieren auf solche „Verhaltensauffälligkeiten“ verunsichert oder sogar, in Unkenntnis der Hintergründe, kontraproduktiv.

Die Veranstaltung soll zum einen auf Grundlage theoretischen Hintergrundwissens die Lehrkräfte darin unterstützen, unsichere Bindungsmuster und Traumatisierungen „lesen zu lernen“. Zum anderen möchte der Referent anhand konkreter Beispiele zeigen, wie im engen Rahmen von Schule angemessen auf bindungsunsichere Kinder und Jugendliche reagiert werden kann. Es geht nicht um Diagnostik, die allein speziell ausgebildeten therapeutischen Fachkräften vorbehalten ist. Die Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung sollen aber in die Lage versetzt werden, auf Grundlage fundierter Annahmen adäquat zu handeln. Ein von Sicherheit geprägtes Bindungssystem ist die Grundlage für gutes Lehren und Lernen, so dass sich in der Forschung der Grundsatz durchgesetzt hat: "Bindung ist Bildung".

Als Lehrer im Schuldienst kann der Referent auf eigene Praxiserfahrung zurückgreifen und wird zahlreiche konkrete Beispiele aus dem Schulalltag in die Veranstaltung einbringen können. Dabei finden die Eigenheiten der Inklusion Beachtung.

Schließlich besuchen nunmehr Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen ESE und Lernen Regelschulen.

Die Veranstaltung gliedert sich in zwei Blöcke, wobei komplexe theoretische Grundlagen immer wieder an Praxisbeispielen illustriert werden.

Theorie

- Grundzüge der Bindungstheorie:

Bindung und menschliche Entwicklung:

* Funktionen des Gehirns und vegetatives Nervensystems im Kontext von Bindung, Emotionalität und Alltagsbewältigung

* Bindungsunsicherheiten: Entstehung und Auswirkungen auf die menschliche Entwicklung

* Trauma: Definition, Erscheinungsformen und Auswirkungen auf die menschliche Entwicklung.

- Transgenerationale Übertragung von Traumata:

* „Leben im Kriegsgebiet“: Auswirkungen von Traumatisierungen von der frühen Kindheit bis ins Erwachsenenalter

- Exkurs: Akzeptanz und Ablehnung durch die Peers

Praxis

- „Verhalten lesen lernen“: Unsicher gebundene Kinder, Jugendliche und deren Eltern in der Schule

- „Schule als sicherer Ort“: Umgang mit bindungsunsicheren und traumatisierten Schülerinnen und Schülern im Unterricht.

- „Angriff ist die schlechteste Verteidigung“: Umgang mit traumatisierten Eltern

- „Vom Wissensvermittler zum Sicherheitsbeauftragten?!“: Rolle der Lehrkräfte

- „Bindung ist Bildung“: Impulse für die Schulentwicklung

- Fallbesprechungen (Hierzu sollten Sie eigene Praxisbeispiele

mitbringen)

ACHTUNG: Wegen der dynamischen Situation bzgl. der Cov-19-Pandemie wird diese Präsenzveranstaltung unter Vorbehalt angeboten.

Diese Veranstaltung wird als bildungspolitisches Schwerpunktthema vom Niedersächsischen Kultusministerium finanziell gefördert und ist kostenfrei.

Evtl. entstandene Sach- und Materialkosten sind vor Ort direkt zu bezahlen.

Reisekosten werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel auf Antrag gezahlt. Diesen erhalten Sie vorausgefüllt vor Ort.

Die Reisekostenabrechnungen richten sich nach der NRKVO (Niedersächsische Reisekostenverordnung)..

Es gelten die "Bedingungen für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen des Kompetenzzentrums für regionale Lehrerfortbildung an der Universität Hildesheim"

Mit der Anmeldung zur Fortbildung erkennen Sie diese an.

Die Anmeldung über die VeDaB Datenbank ist unbedingte Voraussetzung für die Teilnahme an der Fortbildungsveranstaltung. Es gelten ebenso die „Allgemeinen Bedingungen für die Teilnahme an dienstlichen Fortbildungen“:

https://www.nibis.de/formulare-des-nlq_593

Ort [Universität Hildesheim Gebäude N \(Forum\) N006, Hildesheim](#)

Schulform keine Angabe

Veranstalter Kompetenzzentrum Universität Hildesheim

Veranstaltungsteam Dr. Wilhelm de Terra

Antrag gestellt von: _____

Genehmigung erteilt: _____